

FRAKTION Bündnis 90 /Die Grünen



Für: Stadt Heidelberg
Herrn Oberbürgermeister
Dr. Eckart Würzner

E-Mail: 01-Sitzungsdienste@Heidelberg.de

Rathaus, Marktplatz 10
69117 Heidelberg
Tel: +49 (6221) 58-4717-0

Beate Deckwart-Boller, Fraktionsvorsitzende
Dr. Sandra Detzer, stellv. Fraktionsvorsitzende
Christoph Rothfuß, stellv. Fraktionsvorsitzender
Dr. Monika Gonser
Felix Grädler
Peter Holschuh
Oliver Priem
Kathrin Rabus
Manuel Steinbrenner
Frank Wetzel

geschaeftsstelle@gruene-fraktion.heidelberg.de
www.gruene-heidelberg.de

Heidelberg, den 09.03.2016

Sachantrag zu TOP 5 (Probleme mit den neuen Plakatierrichtlinien) des ABK am 10.03.2016

1. Die zur Verfügung stehenden Plakatstellen sollen zum schnellstmöglichen Zeitpunkt um 1.000 Stück im Innenstadtbereich erhöht werden. Das Kulturamt soll in Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen Vorschläge erstellen, die umgesetzt werden. Alle möglichen Stellen sollen dem ABK vorgelegt werden.
2. Vorhandene Stellen sollen in Zusammenarbeit mit erfahrenen Plakatierer*innen und plakatierenden Kulturveranstalter*innen optimiert werden. Dabei sind die Sichtbarkeit und auch eine Verlegung in die Innenstadtbereiche zu berücksichtigen. Wir bitten zu prüfen, ob innerhalb der Netze jeweils zwei Plakatstellen nebeneinander liegen können, um die Sichtbarkeit zu erhöhen.
3. Bei den Optimierungen und zusätzlichen Plakatstellen sollen weiterhin nur Stellen ausgeschlossen werden, die aus rechtlichen oder sicherheitsrelevanten Gesichtspunkten nicht möglich sind.
4. Die Stadt Heidelberg entwickelt bis Ende 2016 einen nachvollziehbaren und transparenten Schlüssel, der die Vergabe von festen Kontingenten regelt. Hierbei sind bspw. Kapazität, Anzahl der Veranstaltungen und Veranstaltungsart zu berücksichtigen
5. Für stadtteilbezogene Veranstaltungen sollen eigene Netze zur Verfügung stehen. Diese können fest montiert oder auch mobil sein.

Begründung:

Der Praxistest der letzten Monate mit der neuen Plakatierungsordnung hatte für die Heidelberger Kultureinrichtungen deutliche Auswirkungen: Die Wahrnehmung von Institutionen und Veranstaltungen wurde stark minimiert. Als Folge ist ein deutlicher Rückgang der Zuschauerzahlen zu verzeichnen. Diese Entwicklung schadet allen Veranstalter*innen und bringt einzelne Einrichtungen sogar in Existenznöte. Weiterhin kann die bunte Kulturlandschaft in der Stadt nicht repräsentativ dargestellt werden.